

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jesabel und Athalia

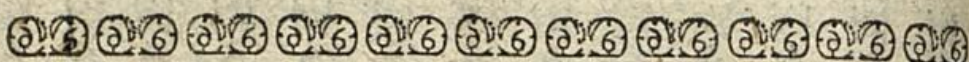
Racine, Jean

Rostock und Wißmar, 1753

VD18 13156632

Fünfter Auftritt.

urn:nbn:de:gbv:45:1-15060



Fünfter Auftritt.

Elisa, Jehu, der Chor gläubiger Juden.



Elisa.

Ermanne dich im Herrn, und sprich dem Götzen Hohn!
 Jehovah zeucht vor dir, und blitzt in deinen Streichen,
 Vor denen feig und matt die wilde Feinde weichen.

Zerhaue jeden Knecht, der dort dem Baal frohnt!

Verschone dessen nicht, der Gottes nicht geschont!

Wähl zehen Streiter dir von gnug bewährten Trieben,

In deren Brust der Herr die Furcht vor ihm geschrieben.

Ermann sie insgeheim, sag ihnen froh und frey,

Daß eure Faust nunmehr Jehovahs Rüstung sey.

Dring dann nebst ihnen kühn zu jenen Götzenschwellen,

Und heiß die Pfaffen sich vor ihren Baal stellen.

Schleuß nebst den Deinen schnell des Tempels Thore zu.

Dann steh auf kurze Zeit in einer tiefen Ruh,

Bis dir ein innrer Ruf vom Herrn die Glieder wecket,

Und deiner Krieger Faust nebst dir zum Siegen strecket.

Kein Baalspfaffe wird sich seinem Tod entziehn.

Vergebens suchen sie vor deinem Arm zu fliehn.

Der Tempel sperret sie. Dann heiß die Triebe walten,

Die jenem todten Klotz das Schattenhaupt zerspalten.

Stürz hierauf den Altar, wo man ihn opfernd ehrt;

So wird der Herr durch dich zu Israel gekehrt.

Hiernächst

Hiernächst eil aus der Stadt, fall vor Jehovah nieder,
 Und weih zum neuen Kampf die ihm erkohrne Glieder,
 Und in dem Herzenston, den er allein entdeckt,
 Sey dein geregter Geist zu ihm hinaufgestreckt.

In's erste Haus entweich nebst ihnen in der Stille.
 Da werd ich alsobald (dis ist Jehovahs Wille,
 Bewundre dessen Huld!) zum Könige dich weihn.
 Ganz Israel wird dir mit Lust gehorsam seyn.
 Jehovah wird dich dann zu grossen Thaten reissen,
 Und seiner Feinde Macht durch deine Faust zerschmeissen.

Jehu.

(Nachdem er sich vor dem Propheten beuget.)
 Wer bin ich schlechter Staub, den selbst Jehovah ehrt?

Elisa.

Sey stets zu deinem Gott mit ganzer Kraft gekehrt

Chor der gläubigen Juden.

Erhabner Richter der Gedanken,
 Vor dem kaum stolze Seelen wanken,
 Obgleich vor dir die Himmel fliehn,
 Wann herrschend deine Blicke ziehn!
 Wie lange soll der Staub dir trogen,
 Und in entlehntem Prangen strogen?
 Wie lang, o Herrscher, trägtst du ihn?
 Soll noch sein Loben etwas gelten?
 Wird ihn der Donner nicht bald in den Abgrund schelten?

Eine Stimme.

Zu lang, o Herr, hat hie dein Grimm geschwiegen,
 Ist nicht die Tyranny zu Höhen aufgestiegen,

Wo sie den Götzen sich gestellt,
 Der, als der Herrscher dieser Welt,
 Obzwar aus Holz gebildet, dennoch so kräftig blicket,
 Daß er viel tausende durch groben Wahn verstricket?
 Versuchter Greuel, der Narren nur gefällt!

Der Chor.

Laß, Baal, deine Kräfte walten!
 Jehovah droht dich zu zerspalten!

Doch nein, ein Wurm muß ihm der Rächer seyn!
 Kann nicht vor einem Wurm dein Schutz dir angedeihn,
 Wie sollte dir der Mensch vertrauen,
 Und seine Seligkeit auf einen Schatten bauen?

Eine Stimme.

Gott, unser Heil, durch der Propheten Mund
 Gib ferner uns den theuren Willen kund,
 Der uns mit Trost die matte Seele labet!
 Ach blick auf uns, die du so oft begabet,
 Wenn uns die Schreckenlast der Mächtigen zerdrang,
 Und unser müder Geist vor deinem Throne rang.
 Ist Wohlthun nicht dein eigenes Geschäfte?
 So geuß auf uns des Segens milde Kräfte!

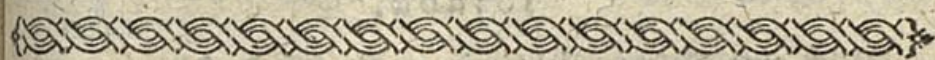
Chor.

Wir stehen unverzagt!
 So bald auf uns der Feind den grimmen Anfall wagt,
 Schwingt unser Gott die Kraft durch unermessne Weiten.
 Wer darf mit ihm in starrem Unsinn streiten?
 Sein Wink zertrümmert die, die ihm sich frech empört!
 Durch einen Hauch aus ihm wird jener Staub zerstört!

Des

Durch sein Geleit zu höh'n, daß jedermann ihn ehret,
 Und vom Jehovah schnell die blöde Neigung fehret.
 O mir gewünschtes Fest, das meine Seele zeucht!
 Als die durch Jehu schon auf Siegesflügeln flucht,
 Und nicht dem Argwohn weicht, der deinen Geist berücket,
 Und dessen Wirklichkeit durch Sorgen unterdrücket!

Doch, dort treibt Jojada die Schritte feurig her.
 Sein Fuß scheint leicht und kühn, sein Herz gepreßt und schwer!



Zweiter Auftritt.

Jojada, Joram, Uda, Jesabel.

Jojada.



Sprich, Königin, willst du noch frech Jehovah schänden,
 Und dessen Tempels Zier auf eine Pracht verwenden,
 Die einen Götzen schmückt, der weder hört noch sieht,
 Und dessen todtes Bild ein jeder Kluger flieht?

Willt du in Juda selbst die strenge Herrschaft führen?
 Kann die Gerechtigkeit nicht deine Neigung rühren?
 Herrscht hier Achasia nicht? Gab er dir seinen Thron?
 Zwar fühlet Juda gnug sein Joch in deinem Sohn;
 Doch ist sein Eifer nicht so wider Gott entzäumet,
 Daß er in deiner Wuth und starren Bosheit schäumet,
 Der alles weichen soll.

Jesabel. Was sagst du, Frevler, mir?

Wie? rasest du so gar vor meinen Augen hier?

E

Wirft